

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 45/46 (1905)
Heft: 7

Artikel: Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungs-Fachmännern in Hamburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungs-Fachmännern in Hamburg.

Die V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungs-Fachmännern begann am 3. Juli unter zahlreicher Beteiligung ihre Verhandlungen. Den ersten Vortrag hielt Professor *Rietschel* aus Berlin über «die nächsten Aufgaben der Heizungs- und Lüftungstechnik». Nachdem diese Technik aus ihrer handwerksmässigen Enge herausgetreten sei, müsse als nächste Aufgabe der entsprechend dem Wärmebedarf selbsttätige Wärmeerzeuger, ersonnen werden. Auch müsse die Wärmeabgabe selbsttätig geregelt werden. Auf diesem wichtigen Gebiete der Technik sei Amerika Deutschland weit voraus. Mit den Zentralheizungen sei es noch nicht besonders gut bestellt, da sie gerade das Allernötigste lieferten, während die vielen, freilich auch teuren Nebenapparate fehlen, die die Heizung dem Besitzer erst angenehm machen. Es sei besser, bei der einfachen Ofenheizung zu bleiben, als eine mangelhafte Zentralheizung einzuführen, die diese Anlagen nur diskreditiere. Die Zukunft des Heizungswesens liege in der Fernheizung, wobei freilich die Gasheizung den Nachteil der Gefährlichkeit habe. Vom gesundheitlichen Standpunkte sei sehr zu bedauern, dass die Lüftungsanlagen nicht gleichen Schritt mit den Heizungsanlagen gehalten haben. Der Mensch sei eben gegen die Kühlung empfindlicher als gegen schlechte Luft. Ein Hindernis der Lüftungstechnik sei die Lösung der schwierigen Aufgabe, eine zugfreie Lüftung herzustellen. Um so wichtiger sei die natürliche Lüftung, die infolge der Durchlässigkeit der Baumaterialien beschafft werde. Die Behörden müssten den Lüftungsanlagen ein grösseres Interesse entgegenbringen, denn es genüge nicht, nur den Luftraum einer Wohnung gesetzlich zu bestimmen, noch wichtiger sei die Lüftung des Raumes. In den Schulen müsse immer dringender auf die Notwendigkeit der frischen Luft zur Erhaltung der Gesundheit hingewiesen werden. Mit grosser Freude begrüsst der Redner das Bestreben des Verbandes deutscher Zentralheizungs-Industrieller, für das Gebiet der Heizung und Lüftung besondere Lehrstühle an den technischen

Hochschulen zu errichten. Aber auch die Tagespresse müsse durch fachmännische Artikel aufklärend wirken. Ein weiteres wichtiges Erfordernis sei das kollegiale Zusammenarbeiten der Firmen, damit die praktischen Erfahrungen gegenseitige Verwertung fänden.

Diesem Vortrage von grossem öffentlichen Interesse folgten Referate über rein technische Fragen. Ober-

ingenieur *Niess* aus Hamburg sprach über «Erfahrungen im Feuerungsbetrieb einfacher Ofen- und Kesselheizungen» und Ingenieur *Brabbée* aus Wien berichtete über «Untersuchungen über den Reibungswiderstand der Luft in langen Leitungen».

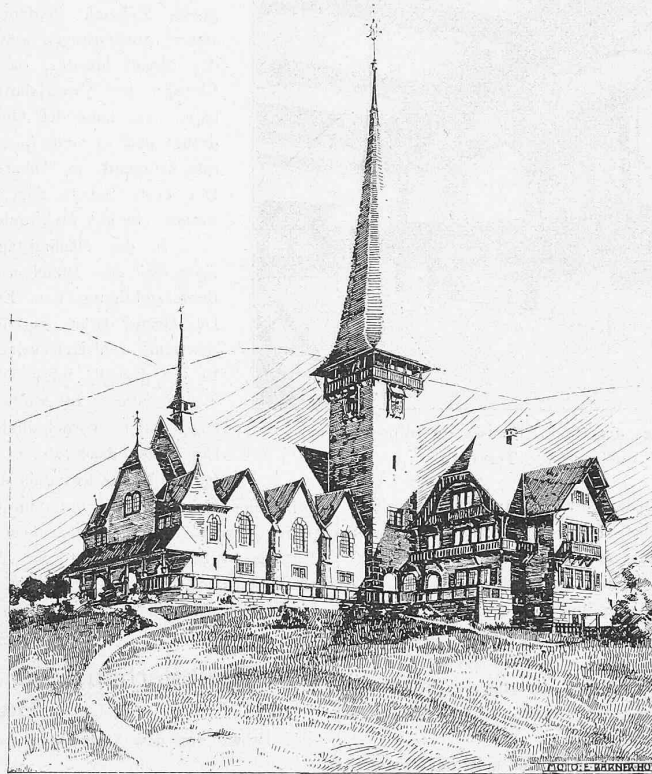
Ueber die Lüftung von Theatern sprach in der letzten Hauptversammlung der Heizungs- und Lüftungsfachleute Herr Direktor *Pfütener* aus Dresden. Er führte aus, dass in den letzten Jahren der alte Streit wieder aufgelebt sei, ob man die Theater durch Zuführung der frischen Luft vom Boden aus und Abführung der verdorbenen durch die Decke oder umgekehrt durch Hereindrücken der frischen Luft von der Decke aus und Abführung nach unten lüften solle. In der Erörterung, welche von diesen Methoden die vorteilhafteste sei, gipfelte der interessante Vortrag.

In den sechziger Jahren habe sich die Aufwärtslüftung bei den Theatern fast allgemein eingebürgert; in der letzten Zeit sei man aber in etlichen Theatern wieder zu der Abwärtslüftung übergegangen. Der Redner gelangt durch seine Erwägungen zur Ansicht, dass die Aufwärtslüftung, das ist die Abführung der verdorbenen Luft durch die Decke, viel günstiger und in jedem Fall vorzuziehen sei.

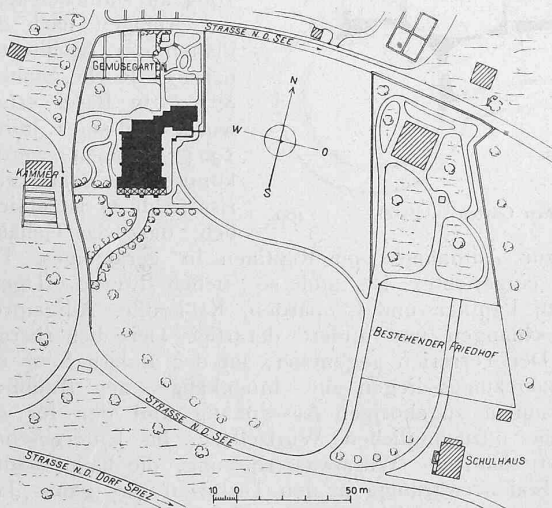
Gegen die Zuführung der frischen Luft vom Boden aus mache man gern geltend, dass dadurch der Staub mit aufgewirbelt werde. Abgesehen davon, dass er Klagen über Staub in den Theatern noch nicht gehört habe, sei dies leicht dadurch zu vermeiden, dass man die Einführungsöffnungen für frische Luft unter den Sitzplätzen anbringe. Die Gleichmässigkeit der Temperatur sei vielleicht schneller durch die Abwärtslüftung zu erzielen, aber bei gut funktionierenden Aufwärtslüftungen betrage die Tem-

Wettbewerb für den Umbau von Kirche und Pfarrhaus in Spiez.

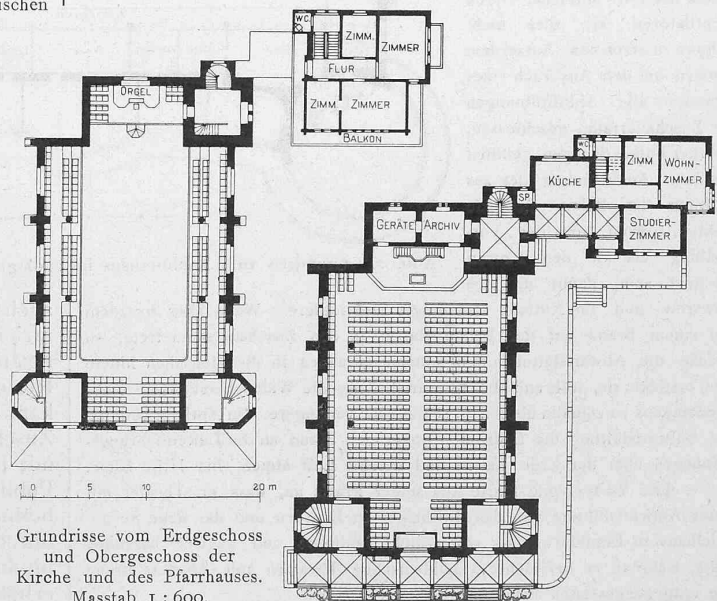
III. Preis. Motto: «Bärner Hus». — Verf.: Arch. A. Gysler aus Basel.



Ansicht der Kirche und des Pfarrhauses von Süd-Ost.



Lageplan von Kirche und Pfarrhaus. — Masstab 1 : 3000.



Grundrisse vom Erdgeschoss und Obergeschoss der Kirche und des Pfarrhauses. Masstab 1 : 600.

